



Herzlich Willkommen zum Elternabend Online

“Mobbing in der Schule: Was Kindern und Eltern helfen kann...!”

27.10. 2025, 19 bis 20 Uhr

Für Eltern mit Kindern zwischen 10 und 18 Jahren an städtischen Schulen

Ihr Mikrofon ist während des Vortrags stummgeschaltet.

Wenn Sie etwas mitteilen möchten oder Fragen haben,
können Sie in den Chat an alle oder direkt an Petra Bokowski
schreiben.

Ihr Video können Sie selbst ein- oder ausschalten.





“Mobbing in der Schule: Was Kindern und Eltern helfen kann...!”

Vortrag im Rahmen der Elternabendreihe Online: Kinder und Jugendliche stärken



Was wir meinen, wenn wir den Begriff Mobbing nennen:

Unter Mobbing versteht man den **Missbrauch von Macht und Stärke** um andere zu schikanieren oder einzuschüchtern.

Eine Person wird dabei
Zielscheibe sich steigernder
Entgleisungen, Demütigungen
und Anfeindungen von einer
oder mehreren Anderen.

Die Opfer von Mobbing sind
üblicherweise wehrlos, und es
ist ihnen nicht möglich andere zu ihrer
Verteidigung
zu motivieren

Daraus entwickelt sich ein zeitlich stabiles Phänomen,
- ein Zustand, der sich über Wochen bis Jahre erstrecken kann und die Dynamik in der
Bezugsgruppe damit entscheidend prägt.

Gruppendynamik im Mobbingprozess



- Einzelne ausgeübte Attacken gegen das Opfer können für Außenstehende durchaus harmlos wirken.
- Doch erstrecken sich Mobbingübergriffe über einen längeren Zeitraum systematisch gegen ein einzelnes Opfer, womit die Situation für diese Person zur körperlichen und psychischen (Extrem-) Belastung wird.
- Die Dauer der Mobbingattacken vergrößert das Kräfteungleichgewicht immer weiter zu Gunsten der Täter.
- Vgl. Björkqvist, Ekman & Lagerspetz, 1982 und Schäfer, 2007, Schäfer & Korn, 2004

Gruppendynamik im Mobbingprozess

- Opfer kann sich nicht wehren, reagiert unangemessen oder hilflos;
sichtbares Leid wird vom Täter wahrgenommen
- Untätigkeit oder Bewunderung von Außenstehenden ermutigen die Mobber,
die Angriffe gehen weiter, das Mobbing etabliert sich
- Opfer bekommt immer stärkeres virtuelles Stigma (Opfer verliert an
Ansehen, Ablehnung nimmt zu)
- Verteidiger werden zurückhaltender
- Opfer entwickelt dauernde Schutzhaltung (z.B. demonstratives Misstrauen)
- Verteidiger verstummen

Gruppendynamik im Mobbingprozess



- ❖ Täter*in sieht sich bestärkt, weitere Attacken folgen
- ❖ einzelne Exempel gegen andere Schüler*innen werden statuiert
- ❖ Angst macht sich breit
- ❖ Die schweigende Mehrheit hält ihren Gewissenskonflikt nicht mehr aus, wendet sich vom Opfer ab und solidarisiert sich in Teilen mit den Mobbern.
- ❖ Das Mobbing wird Routine, nicht mehr hinterfragt, die Mobbenden haben kein Korrektiv mehr.
- ❖ Bisweilen suchen die Mobbenden „neue Herausforderungen“, schüchtern die gesamte Klasse ein, werden auch einzelnen Lehrerinnen oder Lehrern gegenüber übergriffig.

Mobbingangriffe eskalieren



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

digital

analog

**Erprobung/
Test**

**Angriffe
auf die
Möglichkeit,
sich
mitzuteilen**

Abfällige Blicke und Gesten

Abfällige Bemerkungen, vereinzelte Beleidigungen

Das Opfer der Lächerlichkeit preisgeben:
imitiert werden, ungeliebte Spitznamen bekommen, kommentiert werden in allem, was man tut

ständiges kritisieren, Beschwerden werden laut und zunehmend heftiger,
man gibt sich empört, genervt, es entsteht sozialer Druck,

Konsolidierung

**Angriffe
auf
das
Ansehen
und
die
sozialen
Beziehungen**

Man entzieht und verweigert sich dem Opfer,
verbreitet Gerüchte, die alle möglichen Stereotypen bedienen, benutzt dazu alle kommunikativen Wege,
analog wie digital, Exempel an "Opfersympathisant wird statuiert

Totale Ausgrenzung, ständige Provokation, ständiges Verletzen, beißende Ironie,
Vorenthaltung von wichtigen Informationen, verstecken von Materialien und
persönlichen Dingen ...

Manifestierung

**Angriffe
auf
die
gesamte
Lebensqualität
und
Gesundheit
des
Opfers**

Scheinangebote an das Opfer, Abverlangen von Mutproben ,
Erzwingung von Leistungen, Drohung mit digitaler Entwertung

Erpressungen, Drohungen und Bespitzelung,
Terror in allen Lebensbereichen,

Psychische und physische Folter durch Erzwingung entwürdigender
Handlungen, körperlicher Misshandlungen,
oftmals auch sexualisierte Gewalt



Interventionsstrategien



**Angriffe
auf die Möglichkeit
sich mitzuteilen**

**Nichtbeschuldigende Ansätze
wie
No-blame-approach**

**Angriffe
auf das Ansehen und
die sozialen
Beziehungen**

Konfrontativ-mediative Ansätze:
Shared concerned,
Anti-bullying
**Rehabilitierende Ansätze wie
Support**

**Angriffe
auf Lebensqualität
und Gesundheit**

**und parallel
Angebot der
rehabilitierenden
Tatfolgenbearbeitung**

Machteingriff
**Kooperation
mit
Strafverfolgungsbehörden
und Jugendhilfe,**

Opferreaktionen werden oft als Ursache des Mobblings fehlinterpretiert

wehrhaft

- reagiert übererregt, impulsiv und hoch emotional
- sucht ebenfalls Anerkennung der Peer-Group
- kann ernsthafte Konkurrenz für Initiator sein
- versucht die Opfersituation zu verlassen
(Beschützer- u. Verbündetensuche, organisierte Gegenwehr)

oder/und

passiv

- zurückhaltend, unsicher, ängstlich
- versucht, sich nichts anmerken zu lassen
- vermeidet Situationen,
in denen es ungeschützt ist
- sucht Fluchtmöglichkeiten



reagieren

Dem Opfer des Mobblings wird ein
„provozierendes Anderssein“
zugeschrieben

Zur psycho-sozialen Situation der Opfer



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

**Vier Illusionen
bestimmen unser
Sicherheitsgefühl**



Sind diese Illusionen dauerhaft bedroht,
gelingt es Menschen nicht, ihr
grundlegendes Sicherheitsgefühl
wiederherzustellen.
Folgen davon können z.B. Angststörungen sein.

Referat für Bildung und Sport
Zentraler Schulpsychologischer Dienst
Dagmar Cordes

Die Folgen von Mobbing

Nicht bewältigtes Mobbing ...

- **ist eine extreme emotionale Belastung für die Opfer**
- und kann dadurch erhebliche Auswirkungen auf deren zukünftige Lebensgestaltung und ihre psychische und physische Gesundheit haben:
 - Stress- und Belastungsreaktionen
 - Gefühle von Hilflosigkeit, Verzweiflung, Ängste, Wut
 - Verlust an Selbstvertrauen und Vertrauen in die Umwelt
 - somatische und psychosomatische Beschwerden (z.B. Schlafstörungen, Kopfweg)
 - Schulische Probleme z.B. Leistungsabfall, schulvermeidendes Verhalten
 - Vereinzelt Essstörungen, depressive Verstimmungen, Selbstverletzendes Verhalten

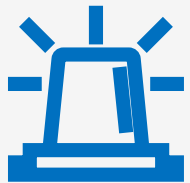
Die Folgen von Mobbing

Nicht bewältigtes Mobbing ...

- **kann sich erheblich auf das zukünftige Sozialverhalten der Täter*innen auswirken.**

Das Erleben, dass dieses Verhalten geduldet wird, nimmt auch Einfluss auf die Moralentwicklung junger Menschen und kann damit Gewaltakzeptanz schaffen und Unrechtsbewusstsein neutralisieren.

- geht oft mit einem Vertrauensverlust in der ganzen Klasse (Peer-Group) oder sogar Schule einher. Konstruktive Konfliktlösung wird gelähmt und Aggression und Gewalt begünstigt



Anzeichen,

die Eltern und Pädagog*innen alarmieren sollten



Ihr Kind ...

- erzählt nichts mehr aus der Schule
- ist häufiger krank, insbesondere an bestimmten Wochentagen, z.B. wenn Turnunterricht ist
- hat kaum außerschulische Kontakte zu Mitschülern, lädt keine Freunde ein,
- vermeidet es, an außerordentlichen schulischen Veranstaltungen teil zu nehmen (Schulausflügen, Fahrten ins Schullandheim)
- unternimmt kaum mehr etwas
- zeigt deutlichen Leistungsabfall
- geht nicht mehr den bisherigen Weg zur Schule sondern nimmt Umwege in Kauf



Anzeichen,

die Eltern und Pädagog*innen alarmieren sollten



Ihr Kind ...

- hat Schlafstörungen (schreckt aus dem Schlaf auf, hat Albträume)
- gibt viel mehr Geld aus
- wirkt häufig niedergeschlagen und zieht sich zurück
- schwänzt die Schule oder Teile des Unterrichts
- ist häufiger unerwartet aggressiv (gegenüber Eltern und insbesondere gegen Geschwistern)
- äußert vermehrt den Wunsch, die Schule zu wechseln

Drei Mythen über den Umgang mit Mobbing ...

Mythos 1: Mobbenden Schüler*innen ist nicht klar, was sie da tun.

Mobbing ist ein intendiertes Verhalten, sehr wohl mit der Absicht zu schädigen und das schädigende Verhalten zu wiederholen.

Mythos 2. Wenn die Opfer des Mobblings sich nicht provozieren lassen, hört das Mobbing auf.

Die Reaktionen der Opfer haben kaum bis gar keinen Einfluss auf das Verhalten der mobbenden Mitschüler*innen. Solange das Mobbing für sie attraktiv ist, werden sie dieses Verhalten beibehalten.

Mythos 3. Mobbing kann durch einzelne Interventionen einzelner Pädagog*innen gestoppt werden

Um Mobbing zu stoppen, braucht es ein Zusammenwirken aller Lehrkräfte und Fachkräfte und auch die Einbeziehung von Mitschüler*innen, um dem Mobbing die Attraktivität zu entziehen. Je weiter das Mobbing eskaliert ist, desto aufwändiger und zeitintensiver wird eine wirkungsvolle Intervention sein.



Was Ihrem Kind nicht hilft ...

... sind Ratschläge, wie „nimm dir das nicht so zu Herzen“ oder
„wehr dich doch mal“

... ist, ihm die Entscheidung zu überlassen, ob Sie etwas gegen das Mobbing
unternehmen.

... Nehmen Sie nicht persönlich (und schon gar nicht in der ersten Empörung)
Kontakt mit den mobbenden Schüler*innen oder deren Eltern auf.
Die Gefahr ist zu groß, dass dadurch ein Konflikt auf Elternebene entsteht,
der die Bewältigung des Mobblings erheblich erschwert.

Stattdessen sollten sie darauf achten, ...



Ihr Kind ...

... braucht die Gelegenheit, Ihnen erzählen zu dürfen, was ihm passiert, ohne unter Druck zu geraten, weil Sie alle Details sofort genau erfragen.

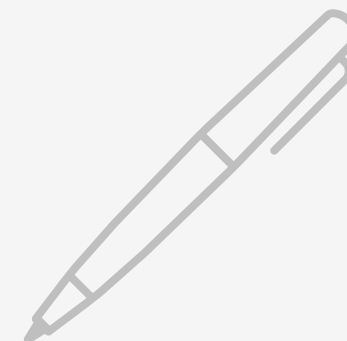
... braucht die Ermutigung, dass es so sein darf wie es ist und sich das, was ihm angetan wird durch nichts rechtfertigen lässt.

... braucht die Gewissheit, dass es bei allem, was Sie gegen das Mobbing unternehmen, immer der/die Erste ist die weiß was als nächstes passiert.

Das sollten Sie jetzt unternehmen:

Dokumentieren Sie alles Vorfälle, von denen Sie Kenntnis haben, möglichst mit

- Ort,
- Datum und Zeit,
- anwesende Personen
- entstandene Schäden und Verletzungen
 - . Screenshots von Chatverläufen, Post´s, etc,
 - . Photos von Verletzungen, Beschädigungen etc.
- Reaktionen Dritter
 - . Innerhalb der Schule (Lehrkräfte etc.)
 - . Außerhalb der Schule (andere Eltern, Kinderärztin ...)



Das sollten Sie jetzt unternehmen:

- Wenden Sie sich an die Beratungsfachkräfte ihrer Schule. Das sind Schulpsycholog*innen oder Schulsozialarbeiter*innen. Sie werden helfen,
 - . ihr Kind zu stabilisieren,
 - . in Abstimmung mit Klassenleitung und Schulleitung ein Schutzkonzept zu erarbeiten und
 - . geeignete Interventionsmaßnahmen durchzuführen
- Wenn Ihr Kind akut gefährdet ist, lassen Sie sich von Ihren Ansprechpartner an der Schule darlegen, wie ihr Kind effektiv geschützt werden kann.
- Wenn ihr Kind Opfer erheblicher Straftaten wird, behalten Sie sich vor, die Polizei einzuschalten (wenden Sie sich z.B. an die zuständigen Jugendbeamten oder machen Sie eine Strafanzeige).
- Wenn Ihr Kind Belastungsreaktionen zeigt, suchen Sie ihre Kinderärztin / ihren Kinderarzt oder eine(n) Kinder- und Jugendpsychiater*in oder Therapeut*in auf. Fachkräfte von Erziehungsberatungsstellen können ebenfalls eine gute Unterstützung sein.

Das sollten Sie jetzt unternehmen:

- Bestehen Sie darauf, dass die Schule bei allem was unternommen wird, Sie und Ihr Kind vorab und zuerst unterrichtet und Ihr Kind immer mit einbezogen wird.
- Bestehen Sie darauf, dass die Schule die Täter*innen in speziellen Gesprächen mit ihren Taten konfrontiert und diesen klar gemacht wird, dass selbst der kleinste weitere Übergriff auf Ihr Kind strenge disziplinarische Konsequenzen haben wird.
- Wenn Sie sich von Seiten der Schule nicht ausreichend unterstützt fühlen, holen Sie sich Hilfe von Außen. Nehmen Sie Kontakt zu Fachkräften verfügbarer Beratungseinrichtungen auf. Für den Raum München finden Sie diese im Anhang.

Beratungsstellen/Informationsmöglichkeiten



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

- Zentraler Schulpsychologischer Dienst (für Schüler*innen/Eltern städtischer Schulen):
<https://www.pi-muenchen.de/schulpsychologie>
- Staatliche Schulberatungsstelle München (für Schüler*innen/Eltern staatlicher und privater Schulen)
<https://www.km.bayern.de/ministerium/institutionen/schulberatung/muenchen.html>
- Schulpsychologin/Schulpsychologe an der Schule Ihres Kindes
- Brücke München e.V. Fachstelle für Mediation
Peißenbergstr. 29, 81574 München Tel: 089-4195210
- PIBS Sprechstunden im Jugendinformationszentrum JIZ Sendlingerstr.7 jeden 4. Mittwoch im Monat
- Evangelisches Beratungszentrum München Landwehrstr. 15 80336 München Tel: 089-590480

Psychotherapeuten-Suche Kassenärztliche Vereinigung Bayerns KVB

- <https://www.kvb.de/service/patienten/koordinationsstelle-psychotherapie/> Koordinationsstelle Psychotherapie:
Psychotherapeutenvermittlung (freie Plätze)

Websites/Links zum Thema Mobbing

- Eltern können dazu beitragen, dass sich die Situation entschärft, auch wenn bei Mobbing in der Schule vor allem die verantwortlichen Erwachsenen in der Schule gefordert sind. Anregungen, wie Sie als Eltern helfen können, finden Sie in unserem [Informationsblatt \(pdf\)](#).